

Linz, 15 Mai 1889.

Sehr geehrter Herr,

Da Sie ausdrücklich den Wunsch ausgesprochen
aus Ihrem Lehrkreise Überlegungen über das
Hilfsverordnungs-Gesetz zu erhalten, so nehme ich mir
die Freiheit, die Ansicht von Prof. Sanders für zweifel-
los richtig zu erklären. Grillparzer schrieb, weil ihm
das Blatt für die Länge eines Kesselmessers oder den
Kesselmessers nicht ausreichte, je die Hälfte eines Verses
als einzelne Zeile. Natürlich ist die Elegie nicht aus-
geführt worden, daher an einigen Stellen ein Fuß zu
viel (Lied, auch Lied, schon küß' ich das kloppende Herz),
an andern eine oder mehrere zu wenig. Die vollständige
Fabel der Elegie wäre als folgende:

Lösche die Lampe! Der Mond durchbläht das Gewebe
des Vorhangs.

Wohin wickelt der Strahl? Licht du den getragenen
Bleib

Mächtigkeit? Er löschet uns an von des Dichters schim-
mernder Seite.

Zu dem lieblichsten Traum lösch' uns das Lieb-
lichste Licht.

Hörstest du eilen³⁾, du schwebst wie Kame des Lieben
den Fluglings.

Flieh wie Strahle des Mondes über den lieblichsten
Traum.



1) So statt „wickelt“, das Messers wegen.

2) So statt „schimmernden“, beschreibend wie später: Zu dem Lieb-
lichsten „statt“ kann.

3) Hier würde man allerdings vielleicht „Zögern“ erwarten.

Ich hab in dem feicalli'chen Bocke — wie blonde Locken
umfliehet

— JJ sein Gesicht spielend das dicke Gesicht.
Lore die Locken auch die! — Was soll der Alleeir

des Busses,
Unter dem Alleeir noch dieses gefühlte Netz?
„Lob nicht sperken ... Sie weiß, ich liebe ...“ Lob nicht
Geliebter!

„Fürwend nicht uns der blond, gleiche die Fastal
uns nicht.“

Wenn er uns wieder erschein'g B hat Sie zugleich! O
Mädchen

Wende die Lippen nicht weg mit dem halbverwi-
schen Heub,

— JJ — JJ — schon lockt der Busse die Bunde,
Fogel der gleiche Mund? Heiß' ich das klippende
Kerz?!

„Nimm den Mund und die Hand, Geliebter und Lieb
nicht erstaken!“

Willst der erbleiben nicht schon wenn uns die
Fastal erstrahlt?!

O der erbleibet uns nicht, die rötet die heimliche
Kunde.

Allein jungfödelheit, es Weib fiele? Ich zur Hütte
mit ein.

1) Wenn ich liebe, Heiß' ich das klippende Kerz?²
erstet das handliche. Schon heiß' ich das klippende
Kerz! vorichlage B betrachtet ich es dabei als wohl
möglich daß dem Fichte kein verbleiben Mader/bleiben
des, Bleib' aus dem Kerzamerer nur aus Kerzen und
einmal in die fastal kann. Die Geliebte weigert ihm
ja den Heub auf der Brest und bittet ihn, Sie und

Mund und Kehle zu begießen, es ist als natürliches
daß ein vorhergehender Kuss des Bräutigams
mehr als Nilly nicht als vollendetes Thut bezeichnet
wird.

Mit ausgezeichnetster Hochachtung

Prof. H. Blümmen.

